

**Datum Sonntag Text Stichwort**  
**2020-10-21**

Liebe Gemeinde,

das Lutherjahr geht zu Ende. Unzählige Veranstaltungen gab es deutschlandweit – und bei uns in Jesingen natürlich auch.

Gern würden wir natürlich heute am Abschlusssonntag unseres Jesinger Lutherjahres Luther selbst predigen hören. Was würde er uns heute sagen?  
Welchen Text würde er wohl für uns aussuchen?  
Was haben wir nötig?  
Nehmen wir einfach den regulären Predigttext und überlegen uns, was uns Luther dazu wohl gepredigt hätte.

**Mt 10,34 - 39**

*34 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. 35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. 36 Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. 37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. 38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert. 39 Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.*

Ohha, das ist nicht gerade ein lieblicher Text.

Aber vielleicht hätte Luther gerade diesen Text für uns ausgesucht.

*Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.*

Martin Luther hat der Glaube keinen Frieden gebracht – zumindest in seinen jungen Jahren nicht. Er hat mit Gott gekämpft, konnte Gott nicht lieben. Er hat diesen gerechten Richter gefürchtet und gehasst. Beim Lesen in der Bibel ging es wie ein Schwert durch sein Herz, weil ihm da überall der fordernde, strafende Gott begegnete, der strenge Richter. Luther war innerlich zerrissen, hat mit Gott und seinen eigenen Schwächen und Zweifeln gerungen... Es hat nicht viel gefehlt und Luther wäre vielleicht ganz vom Glauben abgefallen – obwohl das damals eigentlich gar nicht möglichen war, ein Atheist zu sein. Aber innerlich hat vielleicht nicht viel gefehlt und er hätte sich Gott gegenüber immer völlig fremd gefühlt. Es ist ein schmaler Grad zwischen nicht glauben können und glauben... Wir sind von unseren Brüdern und Schwestern, die ihr Vertrauen nicht auf Gott setzen können nicht so weit weg, wie wir manchmal denken.

Luther hat die Gnade erlebt, hat die Gnade erlebt, dass es in seinem Herzen wie der Blitz eingeschlagen hat.

Er erkannte plötzlich, dass Gott uns nicht liebt, wenn wir gerecht sind, sondern dass ER seine Liebe in die Waagschale wirft und wir dadurch gerecht werden.

Der Kampf Luthers, seine innere Zerrissenheit, dauerte lange.

Seine Zweifel an Gott, machen uns Mut: Dass wir nicht ans uns zweifeln, wenn uns Zweifel plagen. Dass wir uns dem Kampf stellen, nicht aufhören mit Gott zu ringen, versuchen, das unvorstellbare zu verstehen, zu verstehen, wie Gott ist:

Wahrscheinlich leiden heute die meisten von uns nicht an der Frage Luthers:

Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?

Sondern an der Frage:

Wie passen Gott und das Leid zusammen?

Der Gute Hirte und die toten Kinder in Syrien.

Ist Gott bei den ertrinkenden Flüchtlingen im Mittelmeer? Oder hat er sie vergessen?

Oder gibt es Gott eben gar nicht?

"Hör nicht auf, zu fragen, zu zweifeln, mit den Leidenden mitzuleiden!" würde Luther vielleicht zu uns sagen. "Ich weiß, wie weh Zweifel an Gott tun. Als Mensch wirst du immer an Gott zweifeln, weil vieles in deinem Kopf nicht aufgeht, weil Gott viel zu groß ist, als dass du ihn fassen könntest. Ich wünsche dir, dass auch du deinen Frieden mit Gott finden kannst, dass ER auch dir eine Tür auftut und es für dich ein Turmerlebnis gibt."

Martin Luther hat die Frage nach dem Leid für sich mit dem Kreuz beantwortet: Der unschuldig Leidende Jesus am Kreuz steht dafür, dass Gott den unschuldig Leidenden dieser Welt nahe ist – dass er keinen übersieht und vergisst!

"Flieh in deinen dunklen Zweifelstunden vor dem dunklen, verborgenen Gott in die Arme des gnädigen Gottes, wie er sich uns in Jesus offenbart!

Deine Zweifel sind nicht sinnlos. Nur wer mit Gott gerungen hat, kann die großen Worte von der Gnade und der Liebe Gottes recht aussprechen, hat genug Tiefe andere zu trösten. Hat Kraft die Welt zu verändern."

### **Sucht Streit**

Ich glaube Luther würde diesen Text auch zum Anlass nehmen und uns zum Streit ermutigen.

*Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.*

Sucht Streit! Streitet um die Wahrheit, welches der richtige Weg ist. Ihr Christen, seid nicht so "wahnsinnig nett!", versucht es nicht allen recht zu machen. (Kommentar der ZEIT)

Wagt es unbequem zu sein!

Widersprecht.

Seid Salz der Erde und nicht Sahnehäubchen.

Die Welt, die Menschen brauchen eine andere Hoffnung als die Hoffnung dieser Welt. Darum Widersprecht der Behauptung, das Wichtigste sei die Gesundheit, Karriere, Familie, Geld.

Widersprecht den Allmachtsansprüchen des Todes, der behauptet, er sei todsicher. Widersprecht und riskiert dadurch Streit.

Widersprecht, wo falsche Werte hochgehalten werden: Wo Menschen die Todesstrafe fordern, wie Donald Trump für den Terroristen von New York – widersprecht im Namen der Liebe.

Manche sagen: Die Kirche darf nicht politisch sein.

Luther war politisch.  
 Unser Glaube muss doch auf das Leben und die  
 Welt bezogen sein.

Riskiert es als Christen quer zu denken:  
 Wenn alle sagen: Eine moderne Frau muss  
 möglichst früh wieder zurück in den Beruf. Wenn alle  
 die belächeln und hinterfragen, die zu Hause bei  
 ihren kleinen Kindern bleiben, obwohl sie doch einen  
 Kitaplatz haben könnten, belächelt sie nicht.  
**Unterstreicht, dass Liebe sich immer auszahlt.**

Riskiert Streit als Christen. Schwimmt gegen den  
 Strom!

Martin Luther sagte: "Hier stehe ich, ich kann nicht  
 anders!" Er sagte nicht: "Hier stehe ich, hoffentlich  
 bin ich keinem auf die Füße getreten!"  
 Riskiert es Leuten auf die Füße zu treten, das seid  
 ihr als Christen der Welt schuldig. Nicht, weil ihr  
 schlauer wärt, auf alles eine Antwort wissen würdet.  
 Nein. Sondern, weil Jesus uns diesen Weg  
 vorausging, diesen Weg gegen den Strom.  
 Ich habe in diesem Lutherjahr ein Gedicht von Lothar  
 Zenetti entdeckt, das ich vor kurzem erst vorgetragen  
 habe. Ich lese es ihnen noch einmal, weil es so gut  
 passt:

*Was keiner wagt, das sollt ihr wagen  
 Was keiner sagt, das sagt heraus  
 Was keiner denkt, das wagt zu denken  
 Was keiner anfängt, das führt aus*

*Wenn keiner ja sagt, sollt ihr's sagen  
 Wenn keiner nein sagt, sagt doch nein  
 Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben  
 Wenn alle mittun, steht allein*

*Wo alle loben, habt Bedenken  
 Wo alle spotten, spottet nicht  
 Wo alle geizen, wagt zu schenken  
 Wo alles dunkel ist, macht Licht*

### **Gott muss Gott bleiben**

Ich glaube Luther würde uns auch fragen: An was  
 hängst du?

*Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist  
 meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr  
 liebt als mich, der ist meiner nicht wert.*

Vergangene Woche hat sich die "Glory Amsterdam",  
 ein 225m langer geankerter Frachter losgerissen und  
 ist in der Deutschen Bucht vor Langeoog auf Grund  
 gelaufen.

Bestimmt hatte dieses riesige Schiff einen riesigen  
 Anker.

Martin Luther prägte den Spruch: Woran du dein  
 Herz hängst, das ist dein Gott.

Menschen hängen ihr Herz an andere Menschen, an  
 Vater, Mutter, Kinder, Partner...

An was Menschen ihr Herz noch hängen, konnte man  
 am Freitag sehen.

44 Stunden warteten zwei Ravensburger Azubis vor  
 dem Apple Store in München, ehe sie am Freitag um  
 Punkt 8 Uhr als Erste durch das Spalier der  
 jubelnden Mitarbeiter den Laden betreten durften und  
 das erste i-phone kaufen konnten. 50 Millionen

Vorbestellungen hat es in Deutschland dafür gegeben.

Im Fußball gibt es immer solche Statistiken: Wieviel Torschüsse, wieviele Pässe, wieviel Prozent Ballbesitz eine Mannschaft hatte.

Wie würde diese Statistik bei dir ausfallen: Wieviel Prozent nimmt der Glaube in deinem Herzen ein?

"Gib dem Wichtigsten ausreichend Raum in deinem Leben. Dein erster und dein letzter Gedanke am Tag soll IHM gelten. Sonst läuft dein Lebensboot auf Grund!"

### **Verkrümmt in sich selbst**

Viele von uns leiden an Haltungsschäden, haben vielleicht eine verkrümmte Wirbelsäule.

Luther sagte, dass der Mensch verkrümmt in sich selbst sei. Dass er in seinen Gedanken und mit seinem Wollen immer um sich selbst kreise.

Er wusste noch nichts von Krankengymnastik.

Für ihn war der einzige Weg, aus dieser schrecklichen Verkrümmung, die Gnade Gottes, der Glaube. "Der Glaube heilt uns, dass wir freie, aufrechte Menschen sein können."

Der letzte Vers unseres Predigttextes bringt diese Überzeugung Luthers auf den Punkt:

*Wer sein Leben findet, wer es finden will, indem er immer um sich selbst kreist, wer immer nach seinem eigenen Glück schaut, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.*

Wer durch Gottes Hilfe von sich wegsehen kann, wer sich für andere aufopfert, der findet das Leben, der findet das Glück.

Aber lassen wir Luther, jetzt am Schluss der Predigt noch einmal einen Blick in die Kristallkugel tun, dass er uns am Ende des Lutherjahrs noch einmal selbst sagen kann, was er uns als Vermächtnis mitgeben will, dass wir sein Werk der Freiheit fortsetzen.